Was für ein Katastrophenjahr! [...]

Autor(en): **Seda [Sonderegger, Christof]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sie Supergirl… oder ein weiblicher James Bond… Ein Bondgirl, das die Welt rettet.
(witzig) **Müssen wir als Bondgirls dann auch Leute erschiessen? Mit der Lizenz zum Töten…**
(nicht witzig) *Auf gar keinen Fall. Das wäre ja ein potenzieller Konsument weniger! Sie bekommen einzig eine Lizenz zum Einkaufen. A propos Bondgirl. Können wir ein Foto machen, damit Doris sieht, dass wir eine echte Umfrage gemacht haben?*
Ein Foto? Haben Sie überhaupt einen Ausweis?
Wir sind, wie gesagt, die Konsumpolizei im Bundesamt für Verschuldung. Das ist Mark Horaz Schiller und ich bin Christian de la Boue, der Quotenwelsche. Zur Quote habe ich gleich noch eine Frage. Kaufen Sie auch Aktionen?
Klar. Wir arbeiten beide in der Migros. Alle kaufen Aktionen.
Aua, das hat gesessen. Und Sie, keine Markenprodukte?
Doch Kleider schon.
Na immerhin.

Mit Hoffnung gehts weiter – und wir auch. Dort hockt einer gelangweilt herum. Ideal für einen Gruss von Doris.

Entschuldigen Sie, haben Sie eine Minute Zeit?
Nein, keine Zeit, muss gleich weg.

Er springt auf und geht tatsächlich. Wie sollen wir das interpretieren? Na gar nicht schlecht. Wenn er schon nicht antworten will, soll er wenigstens konsumieren gehen und nicht faul rumhocken. Dafür ist das wartende ältere Pärchen dort besser: Er hat Krücken und kann nicht wegrennen.

Fühlen Sie sich gesund?
Leider nicht.
Ach ja, die Krücken. Da haben Sie sicher grosse Arzt- und Spitalkosten und bekommen in diesem Bereich die Höchstnote, eine 7. Spazieren können Sie auch nicht. Kompliment, Sie machen alles richtig. Aber was machen Sie jetzt mit der neu gewonnenen Zeit?
Ich muss dreimal in der Woche nach Zürich kommen.
Sehr gut. Zürich ist ja seit der Krise eine Entwicklungsregion und braucht Hilfe von den Berglern. Das ist nobel, Doris wird sich freuen. Wissen Sie, Doris Leuthard, unsere Chefin, schickt uns. Und sie hat ja auch 100 Paar Schuhe und geht mit gutem Beispiel voran bei der Rettung der Nation.
Dann sagen Sie ihr aber, dass sie im Bundesrat mal richtig auf den Tisch klopfen soll: Die Banken sollen endlich das Geld zurückzahlen!

Zurückzahlen. Dieses Wort steht bei uns im Bundesamt für Verschuldung auf der schwarzen Liste. Zurückzahlen ist keine Option. Aber wir versprechen, Doris die Nachricht zu übermitteln. Die Krücken des Mannes sind ein eindeutiges Argument für seinen Willen, die Konsumgesellschaft anzukurbeln. Sind aber auch die Jungen so motiviert? Immerhin eilt Ihnen der Ruf voraus, gern und ungehemmt Vatis Vermögen zu verjubeln.

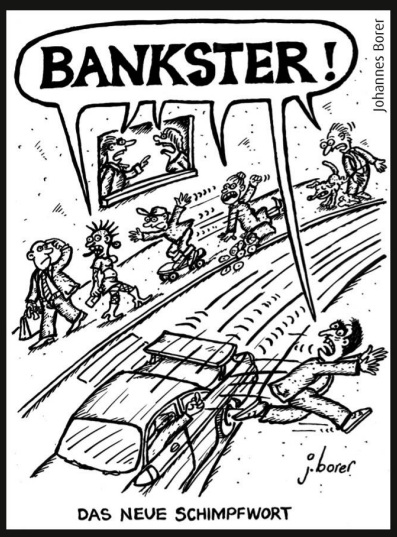
Wir sind von der Konsumpolizei und besonders streng.
(entschuldigend) **Ich kann halt nicht immer konsumieren. Muss zur Schule.**
Was ist das Problem, die fehlender Zeit oder das fehlende Geld?
Die Zeit. Manchmal ist Ausverkauf, wenn grad Schule ist.
Dann würden Sie eine Reduktion der Schulstunden befürworten, um mehr konsumieren zu können?
Warum nicht.
Oder noch besser: Konsum als fixe Schulstunde im Lehrplan. Das wäre ganz in unserem Sinn.
Ich weiss nicht, ob die Lehrer damit einverstanden wären.
Dann eben nicht. Und wie machen Sie es in der Mittagspause? Picknick? Mensa?
Nein, ich gehe in die Stadt.

In die Stadt! Hola, ein echter Botschafter des Konsums. Er rettet unsere Wirtschaft, den Sozialstaat, die ganze Schweiz. Wir möchten ihn gern mit nach Bern nehmen. Er lässt sich aber leider nicht einpacken. Schade.

Christian Schmutz & Marco Ratschiller

Johannes Borer

Christof Sonderegger



Johannes Borer